

LESERINNENBRIEFE



Einfach diskriminiert

«Lieber gleichberechtigt als später: Myriam Diarra, Biel», WOZ Nr. 26/20

Ist das auf der letzten Seite, die Foto-Unterschrift, euer Ernst? Eine Frau of Color ist doppelt diskriminiert, wenn sie behindert ist, dreifach, wenn sie dazu noch lesbisch ist, vierfach? Dann gibt es also eine heimliche Normalfrau, nur einfach diskriminiert, weiss, nicht beeinträchtigt, heterosexuell, gebildet, einheimisch, Mittelstand etc.? Echt jetzt.

DOROTHEE WILHELM, PER E-MAIL

Kerker Auto

«Die grosse Irrfahrt», WOZ Nr. 26/20

Die Geschichte ist doch etwas gar bündnerisch. Legen wir doch die eidgenössische Brille ab, und schauen wir mit weiterem Blick, wie es sonst so wirkt auf der Welt, das Auto. Das erklärende Beispiel des weltweiten Zustands lieferten die Gilets jaunes im französischen Hinterland. Dort zeigte sich, dass, was früher der Brotpreis war, heute der Benzinpreis ist. Seine Erhöhung führte zum Aufstand. Warum? Weil das System die Autofahrer beschissen hat. Ihnen versprach das Auto die Freiheit. Du kannst überall wohnen, dir dein Hüsi leisten, dein Auto überwindet die Distanz. Du kriegst das Beste beider Welten, Arbeit und Vergnügen in der Stadt, Ruhe und Grün auf dem Land. Pendeln ist Freiheit. Jetzt sind sie dort, die Gilets jaunes. Leider hat man ihnen unterdessen

den Regionalverkehr weggenommen, den sie nicht mehr benutzen. Und nun sind sie ohne Auto invalid, bewegungsbehindert. Sie sind die Gefangenen des Automobils. Die Gilets jaunes, die Autogefangenen, setzen an den Kreisverkehren andere im Auto Gefangene gefangen. Automobil, dein Name ist Kerker.

BENEDIKT LODERER, BIEL

Kopftuchklischee

«Uns den Platz nehmen, der uns zusteht», WOZ Nr. 25/20

Die Aktivistinnen von Foulards Violets sind bewundernswerte Querdenkerinnen, die es sicher nicht leicht haben. Leider endet der Artikel mit dem pauschalisierenden Zitat: «Dieses Gesetz macht Musliminnen unsichtbar und drängt sie in den Niedriglohnsektor, weil sie nicht in den öffentlichen Diensten arbeiten können.» Das zementiert dann doch wieder das Vorurteil, dass nur Muslimin ist, wer Kopftuch trägt, was für diese Gruppe (siehe Bild) offensichtlich nicht stimmt. Abgesehen davon ist jenseits des öffentlichen Dienstes nicht nur Niedriglohnsektor. Schade, dass Sie dieses Zitat für den Schlussabschnitt gewählt haben, es steht sehr im Widerspruch zum Rest des Textes.

BRIGITTE SACKER, PER E-MAIL

KORRIGENDA

Im Artikel «Zwischen Fake News, Bots und Trollarmeen» (WOZ Nr. 24/20) stand fälschlicherweise, dass die Libyan Cloud News Agency mit finanzieller Unterstützung durch die EU gegründet wurde. Richtig ist: Die Agentur selbst hat keine EU-Mittel erhalten, sondern finanziert sich über ihre AbonnentInnen. Im Vorfeld der Gründung gab es Trainings und Beratungen der Deutsche-Welle-Akademie, die von der EU und dem deutschen Auswärtigen Amt finanziert wurden. Wir bitten Sie für dieses Versehen um Entschuldigung.

IM AFFEKT

Flieget, freie Schweizer, flieget!

VON FRANZISKA MEISTER



Ausgerechnet jetzt, wo die Sommerferien vor der Tür stehen, klettern auch die Zahlen der täglichen Neuinfektionen mit dem Coronavirus wieder in die Höhe. In Zürichs Partyszene gehen gar die Superspreader um. Zum Glück weiss die «Sonntagszeitung» Rat. «Schweizer flüchten auf die Inseln», titelt das Blatt und meint eigentlich: «Schweizer, flüchtet auf die Inseln!» Schliesslich sind Hotelferien in der Schweiz für Familien eh zu teuer, wie ein verzweifelter Vater von zwei Kindern zu Protokoll gibt. Wie schön also, dass «das Flugangebot von Tag zu Tag dichter wird» und Reisebüros wie ITS Coop, Hotelplan, Kuoni und Helvetic Tours mit einer «grossen Auswahl an Destinationen und Hotels» und natürlich «attraktiven Preisen» locken, die jene in der Schweiz «deutlich unterschreiten».

Dass der vermeintlich klamme Familienvater Chef von ITS Coop ist? Geschenk. Dass er behauptet, dem All-inclusive-Paket mit

Flug, Hotel und Mahlzeiten für weniger als 3000 Franken die Woche könne die Hotellerie in den Schweizer Bergen nicht Paroli bieten? Mit ein paar Rechercheklicks zu widerlegen. Dass die «Sonntagszeitung» gleich mit Beispielen für «günstige Insellferien» für eine vierköpfige Familie auf Rhodos, Kreta oder Zypern aufwartet, die mit einem Klick aufgerufen und gebucht werden können? Spiegelt wohl das neue Verständnis von Journalismus in der TX Group.

Da ist der «Blick» tags darauf wenigstens transparent, wenn auch er für Ferien auf den griechischen Inseln, Zypern oder Mallorca wirbt. Immerhin weist er darauf hin, dass der Text «in Kooperation mit Hotelplan» entstanden und «von diesem bezahlt» worden ist. Dazu der Gratistipp: Besser genügend Masken und Desinfektionsmittel mitnehmen und darauf gefasst sein, dass einem zur Begrüssung am Flughafen die Temperatur gemessen wird und man zum Coronatest antraben muss.

Dazu Familienvater Eric Gujer (kinderlos): «Lieber Seuche als Sozialismus!»

TIPP DER WOCHE

Keiler auf dem Teller

EBERKOPFTERRINE, CA. 1748/53. FOTO: ROMAN RAAKE, MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE HAMBURG



Tigerfinken anziehen, sich in den Butterfly Chair fläzen und ein Colafröschi lutschen: Oft fällt's uns gar nicht mehr auf, aber in unserem Alltagsdesign wimmelt's von tierischen Figuren. Eine Ausstellung im Museum für Gestaltung in Zürich spürt dieser animalischen Energie in über 600 Designobjekten nach. FLO

«Énergie animale» in: Zürich Museum für Gestaltung; bis 25. Oktober. www.museum-gestaltung.ch

AGENDA



Blinkendes Biest

Es hat etwas Tierisches, das bewegliche Biest namens Jumbo, bei dem die schüchterne Jeanne endlich Zuneigung findet: Jumbo im gleichnamigen Film heisst nämlich die blinkende Jahrmarktsbahn, wo die junge Frau arbeitet. Klingt nach einer technologischen Romanze, dieser Erstling der Belgierin Zoé Wittock. In der Hauptrolle: Noémie Merlant, die Malerin aus «Portrait de la jeune fille en feu».

Zu entdecken ist diese ungewöhnliche Liebe im Coronaprogramm des Festivals für fantastische Filme in Neuchâtel. Dieses findet heuer im Netz statt – leider nicht gerade ein festliches Finale für die scheidende Direktorin Anaïs Emery, die das von ihr mit gegründete Festival zwei Jahrzehnte lang geprägt hat. In ihrem letzten Programm mit 21 Filmen plus

Kurzfilmen treten auf: der indonesische Superheld Gundala, ein ungarischer Revolutionsheld, der als Vampir aus Kuba zurückkehrt («Comrade Drakulich»), oder auch die unvergleichliche Sandra Hüller, die in «Schlaf» von Alpträumen geplagt wird. FLO

Neuchâtel International Fantastic Film Festival, Fr, 3. Juli, bis Sa, 11. Juli. Informationen: www.niff.ch.

Fee oder Vieh

Noch mehr tierische Kunst gefällig? «Wir werden uns womöglich verwandeln», so verspricht das Motto für die diesjährige Kunstaustellung auf dem Hof der Froh Ussicht in Samstagern. Im Zentrum der künstlerischen Interventionen stehen die fließenden Grenzen im Verhältnis zwischen Mensch und Tier. Dabei wirft schon der Name der Ausstellung sein mehrdeutiges Schillern voraus: «VEE», das ist Zürcher Dialekt für Vieh, aber es klingt darin auch die Fee an. FLO

«VEE» in: Samstagern Froh Ussicht, Landwirtschaftsbetrieb Hof Blum, 4. Juli bis 3. Oktober. www.frohussicht.ch

Lösung von KreuzWOZ Nr. 689 (WOZ Nr. 25/20). Das nächste Rätsel erscheint am 27. August.

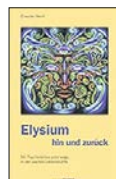
waagrecht

- 4 SCHERZKEKES 9 GEHALTSLISTE 12 KNUTE
- 4 TEMPI 14 RESEDA 16 BEIL 17 EBRO
- 19 REDE 21 KENT 22 SPILL 24 MAORI
- 26 HARARE 27 EEL 28 SEMELE
- 29 ORNITHOLOGE 30 EINPRAEGEN

senkrecht

- 1 SCHNECKENKÖNIG 2 ARTE 3 REIME
- 4 SEKRETAERE 5 HAUS 6 ELTERN 7 KLEBE
- 8 STILLEBEN 10 STAR 11 SPIELREGEL
- 15 DOT 18 BERLIN 20 DIALOG 22 SAMOA
- 23 PRELES 25 IST 26 HEHR

SACHBUCH



Entspannter altern mit LSD

Claude Weill: «Elysium hin und zurück. Mit Psychedelika unterwegs in der zweiten Lebenshälfte». Edition Spuren. Winterthur 2020. 190 Seiten. 26 Franken.

Die Hippies sind in die Jahre gekommen. Heute ist eine Generation im Pensionsalter, der es an Erfahrungen mit LSD, «Pilzli» oder Haschisch nicht mangelt. Für manche sind das nur noch ferne Erinnerungen, andere konsumieren sie bis heute. Oder sie haben erst spät damit angefangen – wie der heute siebzehnjährige Journalist und Erwachsenenbildner Claude Weill, der mit 53 erstmals LSD nahm und das Erlebnis als «Offenbarung» beschreibt. In seinem neuen Buch lässt er neun «PsychonautInnen» zwischen 53 und 75 zu Wort kommen. Gerade für SeniorInnen seien psychedelische Erfahrungen wichtig, um aus dem «Eingefahrensein» herauszukommen, sagt einer von ihnen.

Fast alle haben wie der Autor mit Psychedelika viel Gutes erlebt. Sie überwandten ihre Panik vor dem Tod, lernten mit Eifersucht umzugehen, einer fand einen Zugang zum Freejazz. Manche waren auch überfordert: Den Weg zu sich selbst könne man nicht abkürzen, sagt Bernhard S., der inzwischen Zen den Drogen

vorzieht. Spannend ist die Geschichte von Ingo V., der als katholischer Mönch im Kloster lebte und dort mit Mitbrüdern heimlich LSD nahm, um spirituelle Erfahrungen zu machen, die er mit Gebet und Weihrauch allein nicht fand.

Drei Fachinterviews ergänzen das Buch. Erwähnenswert ist vor allem jenes mit Peter Oehen, einem der wenigen ArztInnen, die in der Schweiz Psychedelika anwenden dürfen. Er behandelt schwer traumatisierte Menschen, bei denen andere Therapien versagt haben. Dabei bewähre sich bei Therapiebeginn MDMA, um Vertrauen zu fördern, danach LSD, das oft erstmals Zugang zu Traumata schaffe. Oehen plädiert überzeugend für «heilsame Schlüsselerlebnisse» statt Dauermedikation.

Zu homogen ist allerdings die Gruppe, die in diesem Buch berichtet: Fast alle sind in sozialen oder Gesundheitsberufen tätig und haben ihre Drogenenerfahrungen in der ökospirituellen Szene gemacht. Wo bleiben die Banker, Chefbeamtinnen, Automechaniker? DYT

IMPRESSUM

Herausgeberin WOZ Die Wochenzeitung: Genossenschaft infolink, Hardturmstrasse 66, 8031 Zürich
Pakete und Express: 8005 Zürich

Die Genossenschaft infolink gehört ausschliesslich den ZeitungsmacherInnen. Die WOZ ist unabhängig; über inhaltliche Fragen entscheidet die Redaktionskonferenz.

Zentrale: Telefon 044 448 14 14, Fax 044 448 14 15, E-Mail: woz@woz.ch Website: www.woz.ch
Twitter: @wochenzeitung Facebook: fb.com/diewochenzeitung Instagram: @woz_die_wochenzeitung
Inserate: 044 448 14 03, inserate@woz.ch
Abos: 044 448 14 44, abo@woz.ch

Wemf-beglaubigte verkaufte Auflage: 18015
Reichweite: 103 000

Jahresabo: 265 Franken Ausbildungs-, AHV-, IV-Abo: 160 Franken (entsprechende Dokumentenkopie senden)
Probeabo: 8 Wochen für 25 Franken. Weitere Angebote und Informationen auf www.woz.ch/abo.

Redaktion – Schweiz / International / Wirtschaft: Cigdem Akyol (cak), Raphael Albisser (ral), Renato Beck (reb), Susan Boos (sb), Bettina Dyttrich (dyt), Andreas Fagetti (fa), Karin Hoffsten (kho), Anna Jikhareva (jik), Jan Jirát (jj), Stefan Keller (stk), Toni Keppeler (kep), Noëmi Landolt (nol), Stephan Müller (Polittour, Briefe), Adrian Riklin (adr), Sarah Schmalz (saz, Bundeshaus), Daniel Stern (ds), Meriem Strupler (mes), Kaspar Surber (ks), Yves Wegelin (yw) Kultur / Wissen: Daniel Hackbarth (had), David Hunziker (huz), Daniela Janser (dj), Florian Keller (flo), Franziska Meister (mei), Silvia Süess (süs), Social Media: Ugur Gültekin (urg) Abschluss: Armin Büttner (abü), Dinu Gautier (dig), Noëmi Landolt (nol), Roman Schürmann (sc) Redaktionsleitung: Silvia Süess, Kaspar Surber, Yves Wegelin – rl@woz.ch

Verlag – AboService: Ghislaine Flachsman Buchhaltung: Maha Al-Wakeel, Martin Birchler Desk, Archiv: Georg Bauer, Iris Schär, Lukas Stocker Informatik: Martin Clalüna, Lorenz Schori Inserate: Alice Bucher, Stephan Müller, Roger Odermatt, Vasco Rasi Online: Georg Bauer (technisch)

Verantwortlicher Personal: Maha Al-Wakeel Werbung, Verlagskoordination: Claudia Gillardon, Camille Roseau

Produktion – Korrektorat: Ulrike Frank, Tobias Hoffmann, Marlene Kalt, Iris Leutert Bild: Florian Bachmann, Beatrice Geistlich, Ursula Häne

Layout und Grafik: Marcel Bamert, Alina Günter, Anabel Keller, Franziska Meyer

Zeitungsdesign: Helen Ebert
Piktogramme: Anna Sommer
Kolumnenporträts: Jeannette Besmer
Druck: CH Media Print AG, Aarau

Nachdruck von Texten und Bildern: nur nach Absprache mit dem Verlag, Telefon 044 448 14 14, E-Mail: woz@woz.ch

LeserInnenbriefe: WOZ Die Wochenzeitung, Briefe, Hardturmstrasse 66, 8031 Zürich; E-Mail: briefe@woz.ch

Förderverein / Recherchierfonds: ProWOZ, Hardturmstrasse 66, 8031 Zürich, www.prowoz.ch, PC 80-22251-0

Herausgeberin «Le Monde diplomatique»: «WOZ – Internationale Medienerzeugnisse AG» (IMAG) und «taz», Berlin, geben den deutschsprachigen «Le Monde diplomatique» heraus. Er erscheint monatlich als Beilage der WOZ und kann auch separat abonniert werden.

Redaktion: Daniel Hackbarth, Verlag: Camille Roseau

Zentrale: Telefon 044 448 14 14, E-Mail: diplo@woz.ch
Website: www.monde-diplomatique.ch
Inserate: diploinserate@woz.ch

Wemf-beglaubigte verkaufte Auflage: 19 606

Jahresabo: 72 Franken Ausbildungs-, AHV-, IV-Abo: 48 Franken Probeabo: 3 Ausgaben für 10 Franken.

Weitere Angebote und Informationen auf www.woz.ch/abo.